

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 34 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spalte oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicate Inserate mit entsprechendem Ausschlag. — Eingeladene, im redactionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 42.

Donnerstag, den 17. April 1902.

68. Jahrgang.

Die Vergütung für die von den Gemeinden im Monat April dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

für 50 Kilo Hafer	8 M. 75,9 Pfg.,
" " Heu	4 " 72,5 "
" " Stroh	3 " 92,3 "

Dippoldiswalde, am 11. April 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Losow.

Sn.

Fischerei-Verpachtung.

Die Fischerei-Nutzung der sogenannten Reinholdshainer Teiche soll
Freitag, den 18. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Sitzungszimmer des Rathhauses anderweit auf 10 Jahre verpachtet werden.
Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Dippoldiswalde, am 10. April 1902.

Der Stadtrath.
Voigt.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hauptübung der beiden Feuerwehren (frei- und Pflichtfeuerwehr) findet an einem Sonntage des April oder Mai auf besondere Alarmierung statt.

Der Stadtrath.
Voigt.

Die revolutionäre Bewegung in Belgien.

Erneut geht in dem industriereichen Belgien der Geist der sozialen Revolution um, welches Land während der letzten Jahrzehnte ja schon wiederholt erste Arbeiteremitten gesehen hat. Infolge der systematischen Wählerereien und Hegereien der belgischen Sozialistenführer zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts ist es in der Hauptstadt Brüssel selbst wie in einer ganzen Reihe größerer Provinzialstädte im Laufe der verflossenen Woche zu theilweise recht blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und Gendarmerie einerseits und den aufgeregten Arbeitermassen andererseits gekommen. Speziell in Brüssel trugen die Unruhen den Charakter eines vollendeten Straßenaufruhrs, es gab hierbei zahlreiche Verwundete und sogar einige Tote, auch wurden an mehreren Punkten bereits regelrechte Barrikaden errichtet, die von den Gendarmenmannschaften mit stürmender Hand genommen werden mußten. Von derartigen blutigen Straßenunruhen bis zur offenen wirklichen Revolution ist es nur noch ein Schritt, und die belgische Regierung verkennt denn auch den Ernst der Lage keineswegs, was die getroffenen umfassenden militärischen Vorkehrungsmaßnahmen und die Einberufung der Bürgergarden in Brüssel und den Provinzialhauptstädten bezeugen. Verschärft wird die bestehende Situation noch dadurch, daß sich zunächst unter den Bergleuten Belgiens gerade jetzt eine abermalige Streikbewegung bemerklich macht, welche rasch wächst und hier und da bereits einen gewalthätigen Charakter aufzuweisen beginnt. Der Generalrath der belgischen Arbeiterpartei will überhaupt die Parole eines allgemeinen Ausstandes der Arbeiterschaft des Landes zur Erzwingung der politischen Forderungen der Arbeiter ausgeben, an diesem Dienstag sollte er, wie es hieß, anheben. Es ist aber ohne weiteres klar, daß ein allgemeiner Streik die zu Allem entschlossenen Elemente in der Arbeiterschaft Belgiens mit einem Male zur Geltung bringen würde, und dann könnte ein bloßer Ausstand sich allerdings leicht in einen gefährlichen Aufstand verwandeln. Zunächst freilich fehlt den jetzt in Belgien wiederum so Tage tretenden revolutionären Bestrebungen offenbar noch die notwendige Organisation, die verschiedenen Putsch in den einzelnen Städten waren bis jetzt lokaler Natur und ließen eine einheitliche, planvolle Leitung vermissen. Vielleicht gelingt es darum der Staatsgewalt auch diesmal, das Heft in Händen zu behalten und die entstandenen Unruhen wieder zu unterdrücken, ehe sie sich zu einer das ganze Land durchwühlenden Aufstandsbewegung entwickeln. Viel ja eigentlich Alles kommt indessen hierbei darauf an, ob sich das Militär als treu erweist und im Nothfall den Rebellen rücksichtslos zu Leibe geht, ist doch gerade in Belgien die sozialdemokratische Propaganda mit ihren revolutionären Tendenzen schon vielfach in die Arme eingebrochen, und auch jetzt wieder ist von dort über sozialistenfreundliche Rundgebungen eingezogener Reservisten berichtet worden. Die belgische Regierung spielt daher mit der Aufbietung des Militärs gegen die meuternden Arbeitermassen zweifellos ein etwas gewagtes Spiel, dessen Ausgang völlig von der Gesinnung der Truppen abhängt. Sicherlich haben aber in dem verhältnißmäßig noch jungen Belgien die monarchistische Treue und die Ergebenheit gegenüber der Dynastie noch lange nicht so feste Wurzeln in der Nation geschlagen, wie es in den allerersten der älteren monarchischen Staaten der Fall ist. Weder Leopold I. noch Leopold II. ist es gelungen, sich und ihr Haus recht populär im Lande zu machen, trotz der mancherlei ausgezeichneten persönlichen Eigenschaften und der Regententugenden, die bereits der erste Herrscher Belgiens aufwies und welche auch seinen Sohn und Nachfolger schmückten; käme es nun doch zu einer

wirklichen Revolution, so würde es demnach an der wahren Grundlage zur Bekämpfung derselben, an der Volkstheuerlichkeit der Dynastie, fehlen. Das Klügste wäre es jedenfalls, wenn die belgische Regierung den sozialistischen Revolutionsmachern den Wind aus den Segeln nähme, indem sie wenigstens ein erweitertes Stimmrecht zugestände, leider scheint es indessen nicht, als ob sich das jetzige Ministerium de Smet de Nayer zu einer solchen Konzession an die Arbeiterpartei entschließen werde, zumal es auf die reaktionäre Kammermehrheit Rücksicht zu nehmen hat. Aber schließlich steht das Staatswohl höher als alle Parteinteressen, und gerade die gegenwärtige belgische Regierung sollte sich dessen erinnern, daß ihr Vorgänger, das liberale Cabinet Vandenspeereboom, im Jahre 1899 seine durchaus ungenügende Wahlreformvorlage infolge der hochgradigen Entrüstung im Lande wieder fallen lassen und zuletzt selber zurücktreten mußte.

Totales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am kommenden 1. Mai wird auf den sächsischen Staatsbahnen der neue Sommerfahrplan in Kraft treten, welcher ja auch für die Bahnen unserer Umgebung mehrfache Änderungen bringt. So z. B. Linie Hainsberg—Ripsdorf. Diese Linie wird wieder mit den bekannten Sonn- und Festtagszügen ausgestattet, die aber zum Theil nur bis Ende August verkehren. Vom 17. Mai bis 30. August werden an Sonnabenden die beschleunigten Züge von Ripsdorf 12 Uhr 40 Minuten Mittags nach Hainsberg—Dresden (Ankunft 2 Uhr 23 Minuten) und von Dresden Hauptbahnhof 3 Uhr 30 Minuten, von Hainsberg 4 Uhr 2 Minuten Nachmittags nach Ripsdorf (Ankunft 5 Uhr 13 Minuten) abgelassen. — Linie Klingenberg—Frauenstein. Die tägliche Zugzahl ist von 4 auf 3 in jeder Richtung vermindert worden. Die Früh- und Abendzüge sind unverändert, die Mittagzüge erhalten Anschluß 12 Uhr 20 Minuten von Dresden Hauptbahnhof und zum Zuge 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags in Dresden.

— Von seltenem Jagdglück begünstigt, schoß Herr Restaurateur Wustlich dieser Tage auf dem großen Teiche einen Haubensteißfuß, Colymbus cristatus. Dieser schmutzige flatternde Vogel hat die Größe einer Ente, der Kopf trägt als Schmuck einen getheilten Federbusch. Der Oberkörper ist glänzend schwarzbraun, die Kehle weiß, der Stragen rostroth und der Unterleib glänzend atlasweiß. Er kommt in Europa, Asien und Amerika vor, bewohnt aber nur größere Wasserlächen und ist daher bei uns nicht einheimisch, sondern eine Seltenheit.

— Als ein Kuriosum bei den neuen Briefmarken ist es sicherlich zu betrachten, daß auf dem linken runden Brustschildchen der Germania deutlich die Zahl 15 zu lesen ist. Diese Sonderlichkeit ist durch die eigenthümliche Schattenvertheilung entstanden. Zuerst bereitet es Schwierigkeiten, die Zahl zu sehen; hat man das Phänomen aber erst einmal entdeckt, so geht es Einem wie mit den berühmten Bexirbildern „Wo ist die Raß?“ — man sieht es fortwährend.

— Eine aufregende Fahrt gab es am Sonnabend für die Fahrgäste in einem Wagen vierter Klasse eines von Reichen nach Dresden fahrenden Zuges. Ein Schieferdeder aus Döbeln hatte sich der Länge nach auf den Boden ausgestreckt, wodurch er viel Platz wegnahm. Als er zum Aufstehen aufgefordert wurde, schlug der Mensch während um sich und verletzte mehrere Personen, ja er wollte sogar nach seinem Schieferdederhammer greifen, wurde aber daran verhindert. Man mußte die Nothleine ziehen und den Mann fesseln lassen. In Dresden wurde der Wütherich von der Polizei in Empfang genommen.

Schmiedeberg. Am morgenden Donnerstag konzertirt

im hiesigen Gasthose wieder die vollbesetzte Stadtkapelle aus Dippoldiswalde, die noch vom Neujahrstage her hier in angenehmer Erinnerung steht. Sie tritt diesmal uniformirt auf und bietet ein vollständig neues, sorgfältig vorbereitetes Programm und verspricht der Besuch des Konzertes ganz lohnend zu werden.

Reinhardtsgrimma. Am vorigen Sonntage ward hier ein hochinteressanter, seltener Genuß geboten, wie man ihn sonst nur in der Großstadt haben kann. Der hiesige Radfahrer-Klub veranstaltete im „Erdgerichte“ ein Konzert, wozu er die Mitwirkung der Kunstmeisterfahrer Döring und Müller gewonnen hatte. Gewöhnlich wird auf Reklameplakaten die Sache weit übertrieben, und diese alte Erfahrung wird auch die Ursache zu dem nur mittelmäßigen Besuche genannter Veranstaltung gewesen sein. Allein diesmal übertraf das Gesehene alle, selbst die höchsten Erwartungen, und viele Leute werden es bereuen, die Gelegenheit verpaßt zu haben; denn die Leistungen der beiden Herren grenzten an das Unglaubliche. Wer es nicht gesehen hat, der hält es einfach für unmöglich, daß auf dem Zwei- oder gar auf dem Einrade von einem bez. zwei Herren derartige Produktionen ausgeführt werden können, und doch schienen die mit vollendeter Sicherheit und anmüthiger Gefälligkeit vorgeführten Uebungen kinderleicht zu sein. Man nahm den Eindruck mit nach Hause, daß dem bisher unerreichten Kunstreiter des Zirkus in dem Kunstfahrer ein ebenbürtiger und gefährlicher Rivale erstanden ist. Der veranstaltende Klub selbst trat mit einem ziemlich schwierigen Reigen, der auch von 6 Mitgliebern zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt wurde, zum ersten mal vor die Oeffentlichkeit.

Börnersdorf. Nachdem bereits im vergangenen Jahre unserem Kirchschullehrer Schneidenbach für seine Bemühungen um den Gesang in Schule, Kirche und Haus eine Anerkennung seitens der Gemeinde aus Staatsmitteln zu Theil werden konnte, ist ihm am Ofterfest nun auch die staatliche Anerkennung zu Theil geworden in Gestalt des „Rantor“-Titels.

Chemnitz. Die hiesigen Sozialdemokraten tragen sich, weil ihnen keine Säle zur Verfügung stehen, mit der Absicht, in der Ostvorstadt ein Gewerkschaftshaus zu errichten, und zwar auf genossenschaftlicher Grundlage. In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung wurde bekanntgegeben, daß 300000 M. Kapital in sicherer Aussicht stehen, daß ein großer Versammlungsraum, mehrere Vereinszimmer, Gaststube und Garten geplant seien; auch soll eine der Neuzeit entsprechende Herberge untergebracht werden. Eine begünstigte Resolution wurde einstimmig angenommen.

Reichenbrand bei Chemnitz. Dieser Tage wurde einem der ältesten Arbeiter Deutschlands, dem 95 Jahre alten Strumpfwirker Ferdinand Klemm, der jetzt noch seiner Arbeit obliegt, durch Amtshauptmann Dr. Hallbauer ein Diplom überreicht.

Nichtenwalde bei Chemnitz. Beim Brunnengraben stieß man hier auf ein 1/4 Meter dickes Steinkohlenflöz. Es werden Untersuchungen angestellt werden, ob es nach der Tiefe hin an Mächtigkeit zunimmt.

Riesa, 12. April. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich heute Mittag 12 Uhr am Albertplatz, indem das dreijährige Töchterchen des Hammerarbeiters Thiele hier, Kastanienstraße 7 wohnhaft, von einem Straßenbahnwagen überfahren und dabei am Kopfe so schwer verletzt wurde, daß es sofort todt war. Wie verlautet, hat das Kind einem anderen Gefährt, das die Straße daher kam, ausweichen wollen, es ist dabei unglücklich Weise gerade auf der Straßenbahnstrecke gefallen und so unter den inzwischen herantollenden und wohl nicht mehr aufzuhalten gewesenen Straßenbahnwagen gekommen.

Augustsburg. Der hiesige Stadtmagistrat hat in seiner letzten Freitag-Sitzung dem Antrage des Finanz-Ausschusses gemäß beschloffen, für die Ausstellung der Einlagebücher hiesiger Sparkasse die bisherige Gebühr von 20 Pfg. pro Buch nicht mehr zu erheben. Man erwartet hier von einer Erleichterung für die Einleger der seit nunmehr 45 Jahren bestehenden und allzeit in Segen wirkenden Sparkasse. Das Einlegerguthaben derselben betrug am Jahreschlusse 3291970 Mk. 50 Pfg. Die Verzinsung der Einlagen erfolgt mit 3 1/2 Proz.

Baugen. Vom hiesigen königlichen Landgericht wurde am 11. April der 1884 in Dippoldiswalde geborene Mechanikerlehrling Karl Frh Wilhelm Melzer aus Niederstrahlwalde wegen Sittlichkeitsvergehens zu drei Monaten Gefängnis kostenpflichtig verurtheilt.

Tagesgeschichte.

Berlin. Den einlaufenden Nachrichten zufolge ist der durch das Unwetter angerichtete Schaden bedeutend. In der Nachbarschaft des Bahnhofes Friedrichstraße stand das Wasser so hoch, daß Niemand den Bahnhof betreten konnte. Im Lehrter Bahnhof mußte der Wartesaal 4. Klasse geräumt werden, weil die Decke einzustürzen drohte. In den Schulen mußte der Unterricht ausfallen. Auf der Strecke der Potsdamer Bahn bis Schöneberg wurde ein Theil der Böschung fortgeschwemmt, sodaß nur ein Gleis befahrbar ist. Im nördlichen Theil der Ringbahn wurde ebenfalls ein Theil des Damms fortgeschwemmt und der Betrieb eingestellt. Die Museen erlitten größeren Wasserschaden. Eine große Anzahl Keller steht unter Wasser. Die Eisenbahnzüge konnten theilweise nicht fahrplanmäßig abfahren.

Die „N. N. Z.“ schreibt: In letzter Zeit wurde in der Presse die Nachricht verbreitet, daß zwischen dem Königreich Preußen, dem Königreich Sachsen und den an der hessisch-thüringischen Lotterie theilnehmenden Staaten eine Vereinbarung getroffen sei oder angestrebt werde, laut der die Lose der drei Lotterien in allen genannten Staaten zum Vertrieb zugelassen werden sollen, also die sogenannte Lotteriefreizügigkeit gegenseitig zugestanden worden sein soll. Eine derartige Vereinbarung ist aber zwischen Preußen und anderen deutschen Staaten weder abgeschlossen noch zur Zeit beabsichtigt, es ist mithin das Spielen in sämtlichen außerpreussischen Staatslotterien nach wie vor verboten.

Eine Ausstellung von Schiffsmodellen in Berlin ist von dem Verein deutscher Werften für 1904 geplant. Die kaiserliche Werft zu Danzig, die Stettiner Werft, die Schichauwerft und mehrere andere haben die Bekleidung zugesagt. Der Kaiser interessiert sich sehr für das Unternehmen.

Von den seinerzeit aus der französischen Kriegskostenentfaltung gebildeten Reichsfonds sind der Eisenbahn- und der Festungsbaufonds völlig, der Reichstagsgebäudefonds nahezu aufgezehrt. Auch der Reichsinvalidenfonds, der mit 561 Millionen Mark dotirt war, ist stark im Schwinden begriffen. Ende Februar 1902 wies er noch einen Bestand von 343,7 Millionen Mark und 2,2 Millionen Gulden süddeutscher Währung auf, hatte also in den ersten zwanzig Jahren seines Bestehens etwas über 200 Millionen Mark eingebüßt. Die Gegenwart und nächste Zukunft stellen indessen weit höhere Anforderungen an den Fonds, sodaß zu befürchten ist, er werde in verhältnismäßig kurzer Zeit völlig aufgebraucht sein. Schon früher sind über das Militärpensionsgesetz von 1871 hinausgehende Ausgaben zur Deckung auf den Invalidenfonds verwiesen, in neuester Zeit aber so beträchtliche neue Ausgaben, daß zur Deckung derselben die Heranziehungen großer Kapitalzuschüsse aus dem Fonds nöthig geworden sind. Zu den rund 15 Mill. Mark, welche für die Erhöhung der Bezüge der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen im vorigen Frühjahr bewilligt wurden, sind die 0,3 Millionen des Nachtragsetats für 1902 gekommen und werden nunmehr wieder die etwa 1,3 Millionen Mark des Nachtragsetats für 1902 treten. Es handelt sich hier um jährlich wiederkehrende Ausgaben. Der Kapitalzuschuß, der zur Deckung aller auf den Fonds angewiesenen Ausgaben neben den Zinsen verwendet werden muß, ist im Etat für 1902 auf vorläufig 31 1/2 Mill. Mark angelegt, er wird sich infolge des Nachtragsetats auf etwa 33 Millionen erhöhen. Dazu kommt, daß infolge ganz besonderer Verhältnisse die Zinsen für 1902 höher angelegt werden konnten, als dies im allgemeinen der Fall sein wird. Man wird also für die Zukunft darauf zu rechnen haben, daß der Kapitalzuschuß, ganz abgesehen von der stetigen, infolge der Abnahme des Kapitals eintretenden Minderung des Zinsbetrages, in noch größeren Summen wird ausgeworfen werden müssen. Unter solchen Umständen läßt sich die Zahl der Jahre, in welchen, wenn keine Minderung eintritt, der Reichsinvalidenfonds noch bestehen wird, an den Fingern herzählen. Unberührt ist allein von den Reichsfonds der Kriegsschatz geblieben, hoffentlich wird es auch nicht nöthig, ihn anzugreifen.

Der Kaiser gedenkt während seines bevorstehenden Aufenthalts auf der Wartburg in Gesellschaft des Großherzogs von Weimar im Wasunger Revier der Auerhahnjagd obzuliegen.

Finanzminister von Rheinbaben hat mit seiner Familie nunmehr das Palais am Kastanienwäldchen bezogen, das seit Miquels Rücktritt, also seit annähernd Jahresfrist, baulichen Veränderungen und Verschönerungen unterzogen worden ist. Fast ein volles Jahr haben Kunsthandwerker in dem stattlichen Hause ununterbrochen zu thun gehabt und es sind sicherlich Hunderttausende für die innere Umgestaltung des Hauses hinzugegeben worden,

das dem alten Miquel zehn Jahre lang genügt hatte und das durch ihn zu einer Sehenswürdigkeit der Reichshauptstadt erhoben worden war. Die glänzenden Räume des renovirten Gebäudes sind am Sonnabend voriger Woche durch einen größeren thé dansant eingeweiht worden, an dem außer den Ministern und den Mitgliedern der Hofgesellschaft auch der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich theilnahmen.

Das deutsche Kohlendepot in Port Said eröffnet seinen Betrieb in diesen Tagen. Die von einer Anzahl großer deutscher Rhedereien gegründete Gesellschaft will bekanntlich die den Suezkanal benutzenden deutschen Handels- und Kriegsschiffe mit den erforderlichen Bunkerkohlen versorgen und sie vor den seit vielen Jahren betriebenen Uebervorteilungen schützen. Wohl die meisten Schiffe müssen in Port Said bunkern und diesen Umstand haben die englischen Händler wiederholt zu unerhörten Preistreibern benützt. Damit ist es nun zu Ende; den deutschen Schiffen bietet sich jetzt Gelegenheit, ihren Vorräthen zu einem im voraus festgesetzten, angemessenen Preise zu bekommen. Und die Zahl der deutschen, den Suezkanal benutzenden Schiffe wächst stetig. Im Jahre 1896 benutzten 322, 1898 schon 356 und 1900 gar 462 deutsche Schiffe diesen Weltverkehrsweg. Es ist übrigens dafür gesorgt worden, daß das deutsche Kohlendepot der bestehenden Konkurrenz vollauf gewachsen ist. 24 eiserne Leichterprähme von je 130 bis 150 Tons Tragfähigkeit und mehrere Schlepddampfer sind in Port Said stationirt worden, um der Kohlenversorgung zu dienen. Auf längere Zeit wird das Depot also allen Ansprüchen gewachsen sein. Bei Bedarf ist es leicht möglich, den Betrieb erheblich zu erweitern.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Darmstadt gemeldet wird, beträgt die Summe, zu deren Zahlung der Großherzog von Hessen zum Landesgemäßen Unterhalt der geschiedenen Großherzogin sich verpflichtet hat, 50 000 M. jährlich.

Berlin. Der „B. Börj.-Korr.“ glaubt gut unterrichtet zu sein, wenn er sagt, daß eine amtliche Rundgebung über die formelle Erneuerung des Dreibundes in nächster Zeit zu erwarten ist. Vielleicht ist Graf Goluchowski bis zum Zusammentritt der Delegationen am 6. Mai schon in der Lage, den zuständigen parlamentarischen Faktoren der österreichischen Monarchie über die Erneuerung des Bundes eine amtliche Erklärung abzugeben. — Sicherlich entbehrt die Nachricht des genannten Blattes, wonach der Inhalt des erneuerten Vertrages diesmal seinem ganzen Wortlaut nach zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden soll, jeder Begründung.

Greiz, 15. April. Im Befinden des Fürsten Heinrich von Reuß a. L. ist gestern eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. Das heutige Befinden des Fürsten läßt das Schlimmste befürchten.

Hamburg. Ueber die Absichten der Regierung wird hochoffiziös dem „Hamb. Korr.“ aus Berlin geschrieben, daß die Regierungen bereit sind, „bis ans Ende auszuhalten und ihrerseits — soweit sie vermögen — alles zu thun, um mit dem jetzigen Reichstag vereint an dies Ziel zu gelangen. Will die Mehrheit der Reichsleitung die Rückendeckung in den Vertragsverhandlungen nicht gewähren oder bringt der Reichstag nicht die Kraft auf, auszuharren, auch ohne Diäten, so wird die Zwangslage eintreten, daß von deutscher Seite die Verhandlungen mit dem Ausland eben ohne die gesetzliche Basis des neuen Tarifs beginnen und geführt werden — auf einer Grundlage, die die Reichsleitung nach ihrem besten Ermessen wählt, immer unverrückt das Ziel im Auge: Neue Handelsverträge, aber nur unter stärkerem Schutz der nationalen Arbeit, insbesondere der Landwirtschaft. Man sei ebenso weit davon entfernt, die Dinge auf die Spitze zu treiben und einen Krach zu erzeugen, wie von der Absicht, die mittlere Linie, in der man nach wohlwogener Ueberzeugung zum Ziele komme, zu verlassen. Verlage der jetzige Reichstag, so werde darum dies Ziel nicht aufgegeben werden. Eine Reichstagsauflösung sei um so weniger nöthig, als ja ohnehin in Jahresfrist die Wählermassen vor der Entscheidung stehen werden: Handelsverträge oder Zollkriege? „Gelassen und zuversichtlich sehen die verbündeten Regierungen dieser Entscheidung entgegen, mag sich nun vorher, was sie lebhaft wünschen, eine Verständigung mit dem Reichstage vollziehen oder möge, was sie beklagen, aber nicht ändern können, das Schicksal Tarisvorlagen im Reichstage von den Extremen rechts und links in die Tiefe gehohlet werden. Dann wird derselbe Kapitän die Fahrt eben auf einem anderen Schiffe fortsetzen bis ans Ziel!“

Regensburg. Wie dem „Regensburger Anzeiger“ aus Mantel bei Weiden gemeldet wird, hat am Donnerstags Abend der Sohn des Rittergutsbesitzers von Gräfenstein auf dem Rittergute Rodenbach, stud. med. v. Grafenstein, seinen Vater während eines Streites zu Boden geschlagen und auf ihn vier Revolverkugeln abgegeben. Drei Schüsse verletzten den Rittergutsbesitzer lebensgefährlich. Darauf schoß sich der Sohn eine Kugel durch den Kopf, die seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Selbstmörder war erst vor Kurzem aus der Irrenanstalt Karthaus-Prill entlassen worden.

Baden. Großherzog Friedrich von Baden feiert am 26. April sein 50jähriges Regierungsjubiläum. Von 1852 bis 1856 führte er die Regenschaft für seinen geisteskranken Bruder. — Der Kaiser wird seinem Oheim persönlich seine Glückwünsche darbringen. — Die zum Jubiläum zur Herausgabe gelangenden Gedenkmünzen sind bereits erschienen, doch hat über ihnen derselbe un-

glückliche Stern gewaltet, wie über den preussischen Jubiläumsmünzen im vorigen Jahre.

Dänemark. Die Vorbereitungen zur Verbindung Dänemarks mit Island durch Marconi-Telegraphie mit dem Kontinente werden im Mai beginnen.

Italien. Der Gesundheitszustand des Kardinals Ledochowski hat sich soweit gebessert, daß Bulletins wahrscheinlich nicht mehr zur Veröffentlichung kommen. Der Kardinal ist nahezu vollständig genesen.

Frankreich. Man sagt in Regierungskreisen die Lage in Belgien sehr ernst auf, man glaubt, daß das allgemeine Stimmrecht der Demokratie nicht länger wird vorenthalten werden können und daß dies das nahe Ende der langjährigen kirchlichen Herrschaft bedeutet. Andauernder Widerstand gegen die demokratischen Forderungen, glaubt man, würde zu einer blutigen Umwälzung führen. Die sozialdemokratische „Petite Republique“ schreibt: „König Leopold und seine Minister wären große Verbrecher, wenn sie ihr Land lieber in einen furchtbaren Zustand stürzen, als seine gerechten Forderungen bewilligen würden; sie sollen wissen, daß hinter der Arbeiterpartei der Weltsozialismus steht, der ihr materielle und moralische Unterstützung zusichert; auf den ersten Ruf unserer Kameraden werden sich überall Freiwillige erheben und an ihre Seite eilen. Aus diesen Anstrengungen wird nicht nur das allgemeine Stimmrecht, sondern auch die belgische Republik hervorgehen.“

Frankreich. Königin Natalie von Serbien, die seit dem Oktober vorigen Jahres in Verd, Departement Pas de Calais, wohnt, ist dort vergangenen Sonnabend von der griechisch-orthodoxen Kirche zur römisch-katholischen Kirche übergetreten.

— Meldungen aus Toulon besagen, daß die an Bord des neuen Panzerkreuzers „Jeanne d'Arc“ unternommenen Schießversuche sehr unbefriedigend verliefen. Der Schiffskörper erzittert bei jedem Schuß derartig, daß es ganz unmöglich ist, zu zielen. Die Marinebehörden glauben, diesem schweren Fehler abhelfen zu können; doch wird dies von urtheilsfähigen Personen bezweifelt.

Belgien. Es wird immer klarer, daß die in Belgien von der rothen Internationale am 8. d. M. eingeleiteten Straßenkämpfe zu einer entscheidenden Kraftprobe drängen, deren Ausgang sich schwer prophezeien läßt. Den blutigen Präliminarien der letzten Tage und Nächte soll, wie der sozialistische Abgeordnete Vandervelde ausdrücklich ankündigte, erst von jetzt ab die „große Woche“ folgen, die für die „Rothen“ zu Sieg oder Niederlage führen muß. Sie soll mit einem allgemeinen Arbeiterausland beginnen, am Mittwoch durch einen „ommegank“, einen Massenumzug, für die Verfassungsrevision demontstrirt zu können. Ähnlich haben ja schon im April 1893 die Sozialisten das allgemeine Wahlrecht erzwungen, doch mit der Einschränkung, daß nach einem Antrage Nossens die Stimmen der gebildeten und besitzenden Klassen mehr zählten, als die der ungebildeten und besitzlosen Wähler. Nun soll das gleiche Stimmrecht erkämpft, nämlich die Aufhebung der Nossenschen verschiedenenfachen Bewertung der Stimmen erreicht werden, und zwar schon vor der parlamentarischen Erledigung des Budgets.

Königin Marie Henriette von Belgien ist ernstlich erkrankt, sodaß drei Aerzte an das Krankenlager berufen wurden. Die Königin lebt zur Zeit in dem belgischen Weltbade Spa. Sie steht im 66. Lebensjahre und ist eine Tochter des österreichischen Erzherzogs Joseph.

Rußland. In Petersburg ist man gegenüber den Behauptungen französischer Zeitungen, Rußland nütze sein enges Einvernehmen mit Frankreich lediglich zu Pumperversuchen bei dem französischen Freund und Bundesgenossen aus, sehr empfindlich. Diese Empfindlichkeit tritt in einem längeren Artikel des „Journ. de St. Petersburg“ hervor, in welchem das Petersburger Regierungsblatt auf den glänzenden Erfolg der in Deutschland und Holland aufgenommenen jüngsten Auslandsanleihe Rußland hinweist und hervorhebt, wie dieser Erfolg abermals das absolute Vertrauen Europas auf die russische Politik und auf die russischen Finanzen beweise. Offenbar soll diese Auslassung des Petersburger Regierungsblattes den Franzosen zu Gemüthe führen, daß es Rußland keineswegs nöthig habe, bei ihnen borgen zu gehen und daß es auch noch andere Eisen neben demjenigen des Bündnisses mit Frankreich im Feuer habe.

Der soeben veröffentlichte Mandchureivertrag zwischen Rußland und China wird von der Petersburger Presse zustimmend besprochen. Im Allgemeinen wird hierbei hervorgehoben, wie der Vertrag erneut die Friedensliebe Rußlands bekunde und daß die Mandchurei auch nach ihrer Räumung durch die russischen Truppen in ausschließlich russischer Einflußsphäre verbleiben würde.

Petersburg, 15. April. Um 1 Uhr Nachmittags wurde auf den Minister des Innern, Spjagin, im Innern des Reichsrathsgebäudes ein Attentat verübt. Der Thäter berührte mit dem Revolver fast die Brust des Ministers. Der letztere ist um 2 Uhr gestorben.

Balkanhalbinsel. Zwischen Serbien und Bulgarien sind wieder einmal Mißhelligkeiten entstanden, insolge dessen der diplomatische Agent Serbiens in Sofia, Dzaja, abberufen worden ist. In Bezug auf die mazedonische Bewegung versichert die offiziöse „Agence Bulgare“ erneut, daß die bulgarische Regierung derselben fernstehe und daß sie die verdächtigen Elemente im Lande scharf beobachten lasse. Außerdem dementirt das genannte Regierungsblatt energisch die Gerüchte vom fortwährenden Uebertritt bulgarischer Banden nach Mazedonien.

Spanien. In Cuart bei Valencia fand ein Zusammenstoß zwischen Liberalen und Republikanern statt.

wobei 4 Liberale getödtet und 8 Republikaner verlegt wurden. Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her.

Cuenca (Spanien), 14. April. Nach dem gestrigen Gottesdienste in der Kathedrale stürzte der Thurm derselben ein. Drei unmittelbar an die Kathedrale sich anschließende Häuser sowie ein Theil des Kreuzganges, auf den die Steinmassen des Thurmes niederfielen, stürzten ebenfalls ein. Unter den Trümmern wurden einige Personen lebend hervorgezogen. Man befürchtet aber, daß sich noch mehr Verunglückte unter den Trümmern befinden.

Nordafrika. Die Truppen des Sultans von Marokko, welche gegen den rebellischen Scheich Benimara ausgezogen, haben denselben geschlagen und ihm große Verluste zugefügt. Indessen sind auch die Sultanstruppen in diesen Kämpfen hart mitgenommen worden.

Südafrika. Die südafrikanische Friedensfrage steht offenbar vor ihrer Entscheidung. Denn die Beratungen unter den Burenvertretern in Alerksdorp sind beendet, am Vormittag des 12. April trafen sie von dort per Sonderzug in Pretoria ein. Vielleicht kann man es als ein günstiges Anzeichen auffassen, daß Louis Botha, Steijn, Dewet und Delarey nicht in ihre Schlupfwinkel zurückgekehrt, sondern mit den Vertretern der Transvaalregierung nach Pretoria gekommen sind, wo also möglicherweise die Friedensverhandlungen mit den Engländern vor sich gehen werden. Was die in einem Ebinburger Blatte gebrachte Meldung über die von den Buren-Delegirten in Holland formulirten angeblichen Friedensbedingungen anbelangt, so wird sie von Dr. Leyds als Phantasterei erklärt; auch die Buren-Delegirten im Haag selber versichern, sie hätten bisher keinerlei Bedingungen formulirt. Augenscheinlich geht aber doch etwas Wichtiges vor. In London fand noch am Spätabend des 12. April in Chamberlains Wohnung eine Ministerbesprechung statt, welche, wie es heißt, in Folge einer von Lord Ritchener eingegangenen wichtigen Mittheilung abgehalten wurde und eine Stunde dauerte. Am Sonntag erschien dann Chamberlain auf dem Kolonialamt, was er seit den ersten Tagen des Krieges Sonntags nicht mehr gethan hatte; später wurde Chamberlain vom Könige in Audienz empfangen, welche letztere mit der Tags oder vielmehr Abends zuvor gepflogenen Ministerberatung zweifellos im Zusammenhang gestanden hat.

Vermischtes.

Die Zugehörigkeit Elsaß-Lothringens zu Deutschland ist nun endlich auch von der — königlichen Bibliothek

in Berlin anerkannt. Es wurde unlängst mit Recht darüber gepötel, daß im Realkataloge der Bibliothek unser schwer erkämpftes Reichsland noch immer unter „Frankreich“ geführt wurde. Jetzt ist nun endlich das Fascikel mit der Literatur Elsaß-Lothringens von Frankreich getrennt und Deutschland beigegeben worden. Danach scheint also auch die königliche Bibliothek die vor mehr als 30 Jahren vollzogenen Thatfachen nicht mehr als vorübergehende, sondern als endgültige anzusehen.

Eine Warnung, in der Eisenbahn Karten zu spielen, enthält die nachstehende Schilderung eines Vorfalles, den wir dem „Bund“ entnehmen: Ein Schweizer, der in Prag ansässig ist, hatte vor Kurzem mit einigen Freunden sein Heimatland besucht und sie befanden sich zusammen auf der Rückreise. Um sich auf der langen Fahrt die Zeit zu vertreiben, hatten sie als leidenschaftliche Jaster ein Kartenspiel aus Zürich mitgenommen. Als sie nun bereits die böhmische Grenze hinter sich und Pilsen passirt hatten, wurden die Ahnungslosen durch einen plötzlich ins Abtheil tretenden Polizisten in ihrem Spiele gestört. Der Polizist konfiszirte nämlich ohne Weiteres die Karten und notirte sich die Personalien der überrumpelten Züricher. Kurz darauf wurden sie wegen Gebrauchs ungestempelter Spielkarten zu einer Buße von 500 Kronen verdonnert. Auch der diplomatische Vertreter der Schweiz in Prag nahm sich der Sache an, aber erst auf dem Gnadenwege durch den Kaiser selbst wurde die Strafe erlassen.

Eine Inschrift. Als Prinz Heinrich in Washington war, so erzählt „The Outlook“ nach einem amerikanischen Blatte, wollte Präsident Roosevelt ihm eine besondere Aufmerksamkeit zollen. Er befahl also, daß von einem ersten deutschen Restaurant Würzburger Hofbräu in das „Weiße Haus“ gesandt würde, und zwar sollte es in den gehörigen Steintrümen mit Deckel servirt werden. Als der Prinz zur Tafel kam, fand er das Bier schon zur Stelle, jedes Seidel bis zum Rande gefüllt. Er war überrascht und erfreut und brachte einen Toast aus. Als er den letzten Tropfen trank und den Krug niederlegen wollte, fiel jedoch sein Auge auf eine Inschrift am Boden und das Lächeln auf seinem Gesichte bekam einen Stich ins Boshafte. Seine neugierig gewordenen Gefährten leerten nun ihre Krüge und blickten gleichfalls hinein. Da lasen sie in großen blauen Buchstaben, die eingebrannt waren, folgende Inschrift: „Gestohlen von Heidelbergs Deutscher Wirtschaft, 8863 Pennsylvania Avenue“.

Dresdner Produktendörfe vom 14. April.

1. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: Weißer 169—177, brauner, 75—78 kg, 169—175, russischer, roth, 172

bis 178, amerikanischer Spring 170—175, do. Kanjas 174—178, do. weißer 175—179. Roggen, pro 1000 kg netto: sächsischer 72—74 kg, 139—143, russischer 146—152. Gerste, pro 1000 kg netto: sächsische 150—155, silesische und Posener 150—165, böhm. und mährische 170—175, Futtergerste 130—140. Hafer, pro 1000 kg netto: inländischer, neuer 158—164, pro 1000 kg netto: Cinquantine 135—140, rumänischer, alter 125—129, do. neuer —, russischer 125—128, amerikanischer, mixed — bis —, La Plata, gelb, — — —. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futterwaare und Saatwaare 180—200. Wicken, pro 1000 kg netto: 175—185. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 160—165. Velsaaten, pro 1000 kg netto: Wintererbsen, sächsischer — — —. Velsaat, pro 1000 kg netto: feinste, befristete 300—320, feine 290—300, mittlere 280—290, La Plata 280—290. Rübsen, pro 100 kg netto, mit Saft: raffinirtes 60. Rapskuchen, pro 100 kg, lange 11,50, runde 12,50. Velskuchen, pro 100 kg: 1. 18,00, 2. 17,00. Mais, pro 100 kg netto, ohne Saft 25—29. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Kaiserzug 29,50 bis 30,00, Grieslerzug 27,50—28,00, Semmelmehl 26,50 bis 27,00, Bäckermundmehl 24,50—25,00, Grieslermundmehl 19,00 bis 19,50, Pöhlmehl 15,50—16,00. Roggenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saft (Dresdner Marken), exklusive der städtischen Abgabe: Nr. 0 23,00—24,00, Nr. 0/1 22,00—23,00, Nr. 1 21,00 bis 22,00, Nr. 2 20,00—21,00, Nr. 3 14,50—15,50, Futtermehl 12,00 bis 12,40. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saft (Dresdner Marken), grobe 10,00—10,20, feine 9,60—9,80. Roggenkleie, pro 100 kg netto (ohne Saft, Dresdner Marken) 10,40—10,80. (Feinste Waare über Rotz.) Die für Artikel pro 160 kg notirten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notirungen, einschließlich der Rotz für Mais, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. — II. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg) 1,40—1,60, Butter (kg) 2,50—2,60, Heu (50 kg) 4,00 bis 4,30, Stroh (Schon) 38—43.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 14. April

nach amtlichen Feststellungen. Auftrieb: 312 Ochsen, 174 Ralben und Rälhe, 170 Bullen, 548 Rälber, 1158 Schafe, 1690 Schweine.

Preise für 50 Kilo in Mark (der niedrige Preis gilt für ganz geringwerthige, der hohe für beste Waare; L. = Lebend-, Schl. = Schlachtgewicht):

Ochsen L. 22 bis 37, Schl. 46 bis 66.
Ralben und Rälhe L. 23 bis 36, Schl. 49 bis 62.
Bullen L. 23 bis 36, Schl. 49 bis 62.
Rälber L. 37 bis 48, Schl. 57 bis 71.
Schafe L. 34 bis 35, Schl. 56 bis 65.
Schweine L. 45 bis 52, Schl. 57 bis 64.
Geschäftsgang: Bei Ochsen, Ralben und Rälhen, Bullen, Rälbern und Schafen langsam, bei Schweinen schlecht.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

(Im Rathhaus, Parterre). Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Vorschußverein zu Dippoldiswalde.

(Kassirer: Rfm. S. R. Linde.) Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)

J. Mann, welcher unversch. in Noth ger., bittet edelb. Herrn od. Dame um ein Darlehn v. 120 Mark 10 Mt. Werthe Off. erb. unter 100 Postamt Altenberg i. Ergeb.

Freundliche Wohnung sofort zu mietzen gesucht. Gesl. Offerten erbeten unter A. R. 30 bis 18. d. M. in die Exped. d. Bl.

Ein möbl. Zimmer sofort zu vermietzen **Gartenstr. 247 b, part.**

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtiger und zuverlässiger

Großknecht gesucht. Lohn 90—100 Thaler. **B. Herfurth, Luchau.**

1 tücht. Schneidemüller sucht zum baldigen Antritt **Buschmühle Schmiedeberg. S. Krumpolt.**

Hausmädchen, ehrlich, fleißig und kinderlieb, 17—18 Jahr, zu baldigem Antritt sucht **Kabenaus. Karl Wünschmann.**

Ein Dienstmädchen von 17 bis 25 Jahren sucht **Robert Göpfert, Fleischermeister.**

Suche bis 1. Mai ein sauberes, ehrliches **Hausmädchen,** welches sich mit zum Bedienen der Gäste eignet. **Reinh. Protzsch, Gasthof Hennersdorf.**

Wegen hohen Fleischpreisen kauft **Schlachtpferde** zum höchsten Preise **Bruno Ehrlich, Deuben.**

Kinderwagen (verschiedene Fabrikate) in riesiger Auswahl zu enorm billigen Preisen in den **Korbmachereien von E. Jungnickel, Schuhgasse 108 und Wassergrasse 56.**

Stuhlverstopfung
Selt Jahrgeluten bei Kerzen und Pulver gleich beliebt, aber, dabei unangenehm wirksames, unangenehmes Mittel, haben sie ihren Wohl-Ruf drohend bei **Stuhlverstopfung**
Santelblüthe, deren Folgeschäden, wie **Blutandrang, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Knebelhagen** u. s. w. Man lese die Broschüre mit dem Neuenheringen dieser angereicherter Broschüren.
Fehlensdame der letzten Noth, 114, Braut'schen Schweiz-Vertriebs (4 Schachtel à 2 Mt.) Extract von Säge 1,5 gr. Melissengründe, Kalmus, Macie 1 gr., Bitterer, German, je 0,5 gr., Venian und Bitterstängel in gleichen Theilen, mit Wasser 30 Rollen von 0,12 gr. bereithalten.
Ansichts-Postkarten der Schweiz, die interkommunale Gegenden, 24 Serien à 5 Stück (Kub in fast allen Apotheken gratis erhältlich.

Saatkartoffeln
„Mai-Königin“, beste Frühkartoffel, à Ctr. M. 1,80,
„Bruce“ (verbesserte Magnum bonum), à Ctr. M. 1,50,

Pflanzeschen, kräftige Pflanzen, 2—3 m hoch, in Einzelnen à Stk. 30 Pfg., im Ganzen billiger, verkauft **Vorwerk Oberhäslich.**

Rothfleeßaat, Grün-, Weiß-, Gelb-Schwedischfleeßaat, feidefrei und Keimkraft garantiert, empfiehlt **Louis Schmidt.**

Chili-Salpeter verkauft infolge zeitigen günstigen Abschusses unter Tagespreis **Standfuss & Tzschöckel, Bahnhof Dippoldiswalde**

Pa. Saathafer, doppelt gleichmäßig elektrisch triert, hat abzugeben **Rittergut Berreuth, Baron von Berglas.**

Sommerische Büdlinge (trochne) empfing und empfiehlt **August Frenzel.**

Speisefarpfen empfindlich **Renger.**

Emaille- sowie eisernes Kochgeschirr empfiehlt in großer Auswahl **Eisenhandlung S. Jager, Markt 27.**

Für **Dekorationmalerei, Tapeziren** von Zimmern empfiehlt sich **Oswald Schaarschuh,** Dekorationsmaler, **Schmiedeberg, Bez. Dresden.** Gütige Aufträge wolle man bitte schriftlich an obige Adresse senden.

Fächerpalmen, Palmenzweige, Kränze, Kreuze u. s. w. werden geschmackvoll gebunden. **Florens Philipp, Kunst- u. Handlungsgärtner.**

Vorzügl. Speisefartoffeln verkauft **Rathsmühle Dippoldiswalde.**

Starke Ferkel hat abzugeben **Vorwerk Oberhäslich.**

Cocosflocken **Rich. Selbmann, Badergasse 37.**

Sammelfleisch empfiehlt **Robert Göpfert.**

Frisches Schöpfensfleisch empfiehlt **Aug. Heinrich.**

Jeden Freitag **Kartoffelkuchen bei Grotzolt.**

Vieler Sprossen frisch bei Frenzel.

Stauden-Salat empfiehlt **Florens Philipp, Kunst- u. Handlungsgärtner.**

Sülze und russischen Salat empfiehlt **J. Hickmann.**

Heute frisch **marinirte Seringe** und **Sering** in Gelee, morgen **frische Pöflinge** empfiehlt **Max Wolf, Markt 77.**

Stuhlrohr, Besenrohr empfiehlt **E. Jungnickel, Korbm.-Znn.-Mstr., Schuhgasse 108.**

Bettfedern, Bettwäsche, empfiehlt **Paul Hugo Roeser.**

Dachpappe in 3 Stärken, Theer, Holzcement, Dachfenster, Rohrgewebe billigt. **Eisenhdg. H. Jager, Markt 27.**

Eine junge hochtragende Zuchtkuh steht wegen Nachzucht zu verkaufen in **Hirschbach Nr. 25.**

Ein in der Stadt schön gelegenes **Stück Bauland** ist zu verkaufen. Werthe Offerten unter **O. N. i. d. Exp. d. Bl. erb.**

Für Inserate, welche uns durch das

Telephon

aufgegeben werden, können wir eine Verantwortung bezüglich der Richtigkeit des Textes wie der Einschaltungstage nicht übernehmen. Wir müssen daher auch jede Berichtigung oder Gratiswiederholung bzw. sonstige Ansprüche im Falle einer falschen Abnahme ablehnen.

Expedition der „Weißeritz-Stg.“

Für die vielen schönen Geschenke und Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir hierdurch allen edlen Gebern nochmals herzlichsten Dank.

Dippoldiswalde. Paul Kempe und Frau.

Allen denen, die uns an unserem Hochzeitstage durch Glückwünsche, Geschenke und Aufmerksamkeiten ehren, sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Paul Zimmermann und Frau, geb. Wagner.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuereinschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Reinhardtgrimma, den 15. April 1902.
Der Gemeindevorstand.

Aufforderung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommensteuer-Einschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden in Gemäßheit der Bestimmung in § 46 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juli 1900 alle Personen, welche hier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber die Steuerzettel nicht haben behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungs-Ergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.

Schmiedeberg, den 15. April 1902.
Der Gemeindevorstand. Thiele.

Ein Mädchen

zur Landwirtschaft sucht sofort
Emil Glöditzsch, Gutsbesitzer,
Reinhardtgrimma.



Louis Philipp,
Klempnermeister,
empfiehlt für die Herren
Landwirthe

**Dünge-
Streukästen**

zu billigsten Preisen

Alle Sorten
Kalk- und Oelfarben
(streichfertig),
Fussbodenfarben,
Pa. Leinölfirniss,
ff. Terpentinöl,
Tiedemann's Fussbodenlacke,
**Bernstein-, Copal-, Eisen-
und Spirituslacke, Theer,
Carbolineum, Wagenfett,
Schablonen, neue Muster,
Pinsel aller Arten**
empfiehlt
Oswin Werner,
Glashütte.

Wir geben unserer werthen Kundschaft bekannt, daß wir wieder mit einem großen Transport sehr schöner und billiger

**Läufer-
schweine**

eingetroffen sind und selbige **Donnerstag**, den 17. April, Nachmittags, bis **Freitag**, den 18. April, im **Gasthof zum „rothen Hirsch“** zum Verkauf stehen.
Rumrich & Rosenkranz.

NB. Herr **Pietzsch**, Gastwirth, sowie **Gustav Gschu**, Hausmeister, „Rother Hirsch“, sind beauftragt worden, für uns **Geld** in Empfang zu nehmen.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Königs soll **Mittwoch**, den **23. April**, Nachmittags **2 Uhr**, ein **Festmahl**

im hiesigen Rathhausaal abgehalten werden. Indem die Unterzeichneten die Herren von Stadt und Land mit der Bitte um zahlreiche Theilnahme zu dieser patriotischen Feier **nur hierdurch** einzuladen sich erlauben, richten sie zugleich an Alle, welche daran Theil zu nehmen gesonnen sind, das Gesuch, ihre Namen **bis spätestens den 20. April** in die im Rathhaus ausliegende Liste einzuzichnen, bez. Herrn Rathstellerwirth Müller hiervon zu benachrichtigen. — **Preis des Couverts einschliesslich der Musik 3 Mark.**
Dippoldiswalde, am 10. April 1902.
Lossow, Amtshauptmann. Voigt, Bürgermeister.

Spar- und Vorschußverein zu Glashütte

(e. G. m. u. H.)

verzinst **Spareinlagen** auch an Nichtmitglieder mit **4 Prozent.**

Bis 3. eines jeden Monats gemachte Einlagen werden **voll** verzinst. Strengste Discretion. Sicherheit: **Unbeschränkte Haftpflicht der Mitglieder.** Kassenerpeditio bei Herrn Kaufmann **Otto Miersch.**

Vertausche

mein solides Zinshaus mit Läden in bester Lage der Johannstadt in Dresden gegen mittleres Gut in der Gegend von Dippoldiswalde oder Schmiedeberg. Ich zahle event. etwas baar zu. Offerten unter **B. O. 3456** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stelle von **Donnerstag**, den 14. d. M., ab einen großen Transport der vorzüglichsten

Milchkuhe,

hochtragend und frischmelkend, schweren, sowie leichten Schlages, unter weitgehendster Garantie zu den billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.

Telephon Amt Deuben Nr. 96.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen Kräuterorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen trinken beseitigt. — **Stuhloerstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Kolikschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in Leber, Milz und Pfortaderstrom (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein **behebt Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und Gedärmen. — **Sägeres, bleiches Aussehen**, **Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit**, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft solche Kranke langsam dahin. — Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Dippoldiswalde, Rabenau, Glashütte, Frauenstein, Altenberg, Lauenstein, Niederbobritzsch, Tharandt, Pöschendorf, Lodwitz, Pöschappel, Plauen, Löbau, Dresden u. s. sowie in ganz Sachsen in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Rein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Rischsaft 420,0, Ranna 30,0, Fenchel, Anis, Heilenwurzel, Enzianwurzel, Kalmiswurzel aa 10,0; diese Bestandtheile mische man.

Zuchtbullen

7 Stück jährige, reinblütig, mit prima Form, und zwar 3 Simmenthaler, 3 Ostfriesen und 1 Oldenburger, hat preiswerth aus eigener Aufzucht abzugeben

Rittergut Berreuth.
Baron von Berglas.

Sierzu 1 Beilage.

Unverlesene Kartoffeln

M. 1,00, **Runkelrüben** M. 0,90 pro Ctr., frei Station, liefert

H. M. TREPTE,
Arnsdorf in Sachsen,
Amt Rabeberg Nr. 829.

Fleischerei-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und Umgegend beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß ich **Donnerstag**, den 17. April, in

Dippoldiswalde, Herrngasse Nr. 92

ein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, vom Besten das Beste zu billigsten Preisen zu liefern und bitte ich höflichst um gütige Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll

Paul Alog, Fleischermstr.,
Dippoldiswalde.

Die bei uns bestellten

Düngemittel

liegen zur gefl. Abholung bereit.

Standfuß & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde.

Englisches, italienisches, französisches

Raygras,

Gartengras, Gemüsesämereien,
Runkelrübensaat
empfiehlt

Louis Schmidt.

Sechsamter Saathafer
hat zu verkaufen **Sadisdorf Nr. 30.**

Gasthof goldn. Hirsch
Reinhardtgrimma.

Nächsten Sonntag

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Adolf Helwig.**

Etablissement Bläsche,
Kreischka.

Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Turnverein
Dippoldiswalde.

Donnerstag nach der Turnstunde
Vereinsabend.

Gauturnfest u. betr.
Kasino-Verein Höckendorf.

Nächsten Sonntag, den 20.

April d. J.

KASINO.

Nachmittags 5 Uhr Versammlung der Vereinsmitglieder.

Es ladet freundlichst ein

d. B.

Königl. Sächs. Militärverein
Reinholdshain und Umg.

Sonntag, den 20. April, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. König Alberts im Gasthof Oberhäslisch

Versammlung.

Anfang 6 Uhr. Nachdem **Kränzchen** hierzu ladet alle Kameraden mit ihren lieben Angehörigen freundlichst ein d. B.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Königl. Sächs. Militärverein
Sadisdorf und Umgegend.

Sonntag, den 20. April, zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs

Kirchenparade.

Bersammelt Vorm. 8.15 im Gasthofe.

Die Kameraden werden gebeten, sich alle zu betheiligen. D. B.

Gewerbeverein.

Montag, den 21. April,

General-Versammlung.

Näheres in nächster Nr.

Sächsisches.

— Auf der Festung Königstein verübt gegenwärtig der Leutnant Walther Rose vom 3. Infanterie-Regiment Nr. 102, der wegen der bekannten Zittauer Säbelaffäre vom Kriegsgericht der 1. Division Nr. 23 am 13. Februar zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt wurde, seine Strafe. Sein von ihm an den König eingereichtes Begnadigungsgesuch, in welchem er um Umwandlung der Gefängnisstrafe in Festungshaft bat, wurde abschlägig beschieden.

— Am Sonnabend waren bereits zwei Monate verfloßen seit der Verübung des Raubmordes an der Zigarrenhändlerin Witwe Möser in Wurzen. Leider sind alle Bemühungen der Behörden nach der Ermittlung des Thäters erfolglos gewesen. Die vom königl. Justizministerium ausgesetzte Belohnung von 500 Mark hat sich noch Niemand verdienen können. Da sich die Spur von dem Mordbuben immer mehr verwischt, so kann nur der Zufall die Ermittlung desselben bewirken. Bemerkenswerth ist, daß das Mordinstrument noch nicht aufzufinden gewesen ist.

— Die Bevölkerungszahl von Dresden mit Albertstadt wird für den 1. April auf 412200 geschätzt.

— Zum städtischen Branddirektor in Dresden wurde Branddirektor Langer aus Kassel gewählt, der seine Stellung am 1. Juni antreten wird.

— Am 12. April Abends ist in seinem Schloß in Altfranken Graf Felix Ludner, königlich sächsischer Kammerherr und Premierleutnant a. D., nach schwerem Leiden gestorben. Der Entschlafene wurde im Juni 1849 zu Dresden geboren und war ein Sohn des verstorbenen Grafen Johann Heinrich Wilhelm Ludner, königl. dänischen Kammerherrn und Hofjägermeisters, und seiner gleichfalls verstorbenen Gemahlin der Gräfin Wilhelmine geb. von Reichenbach-Lessonitz. Graf Felix Ludner vermählte sich am 25. September 1886 mit Frä. Mathilde Zink, früheren Solotänzerin am Dresdner Hoftheater. In den letzten Jahren hatte sich der Berewigte vollständig vom Leben der großen Gesellschaft zurückgezogen. Seine Gesundheit ließ schon lange zu wünschen übrig und es bildete sich nach und nach ein schweres Darmleiden heraus, das ihn nöthigte, die Klinik des Hofraths Dr. Hänel

aufzusuchen und sich hier einer Operation zu unterziehen. Graf Felix Ludner nahm in früheren Jahren als Junggehilfe in der Dresdner fashionablen Welt eine führende Stellung ein: seine festlichen Veranstaltungen und sonstigen jugendtolen Unternehmungen machten viel von sich reden. In Erinnerung ist auch noch ein Pistolenduell, welches er Ende der 70er Jahre mit einem Herrn v. Rohrbue ausfocht, bei welchem er seinen Gegner durch den Hut schoß. Bei dem nach dem unblutigen Ausgang des Duells veranstalteten opulenten Mahle im Kreise seiner Freunde wurde zum Schluß das Eis in Gestalt eines durchschossenen Hutes servirt. In den letzten Jahren, wo er, wie gesagt, sehr zurückgezogen lebte, soll er im Stillen viel Gutes für Nothleidende gethan haben.

Großschadowitz. Der hiesige Gemeinderath hat beschlossen, gleich den benachbarten Gemeinden, den Vertrag mit der Thüringer Gasgesellschaft auf Versorgung des Ortes mit Gasglühlicht abzuschließen.

Meißen. Das in unmittelbarer Nähe des Schlosses Albrechtsburg belegene Etablissement „Königlicher Burgkeller“ ist durch den Anbau eines großen Festsaales wesentlich erweitert und verschönt worden. Von diesem Saal aus hat der Besucher eine herrliche Aussicht über ganz Meißen und das Elbthal mit dem Spaargebirge.

Großenhain. In Brodwitz brannte Donnerstag Abend vom Ziegenbalgischen Gute Wohnhaus mit Stallung nieder, wobei sehr viel Getreide vernichtet wurde. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Feuer war auf dem Futterboden angelegt, und zwar von einer 15jährigen Magd, die dadurch dachte aus dem ihr nicht zusagenden Dienste zu kommen. Die Brandstifterin wurde beim hiesigen Amtsgerichte eingeliefert.

Großenhain. Viel Pech hatte hier am Sonntag ein „Jüngling“ von auswärt. Erst stürzte er auf der Tour Priestewitz-Großenhain so mit dem Rade, daß zwar nicht er, wohl aber das Rad, wenigstens bezüglich der Speichen des Vordercykels, in seine Bestandtheile aufgelöst ward und der junge Mann das Rad nach Großenhain schweigend tragen mußte, wo er's schleunigst in Reparatur gab. Die Zeit des „Radflüdens“ vertrieb sich der Jüngling mit Billardspiel. Nicht lange und das grüne Tuch des Billards zeigte dank der Bemühungen des ver-

unglückten Radlers ein derartiges Winkelmaaß, daß Wirth und Gäste händeringend den Unglücksfall umstanden. Ein Unglück kommt eben selten allein. Der Jüngling aber zahlte zu den Radreparatur- noch die Billarderneuerungskosten. Sein Geldbeutel war so zusammengeschrumpft, daß wochenlang Schmalhans bei dem „Berunglückten“ Küchenmeister werden dürfte.

Wurzen. In der Differenz zwischen dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Reiland und dem Archidiaconus Lösche lag dem Stadtverordneten-Kollegium in seiner Sitzung am 11. d. M. eine Eröffnung der königl. Kreishauptmannschaft Leipzig vor. Dieselbe bezeichnet, ohne zum sachlichen Gegenstande der Frage Stellung zu nehmen, die Form der Tagesordnung der am 31. Januar d. J. abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung, „Mittheilung über das Auftreten des Herrn Diaconus Lösche in einer Kirchenvorstandssitzung gegen den Vorsteher des Stadtverordneten-Kollegiums wegen in Sitzungen gethaner Aeußerungen über den hohen Unterhaltungsaufwand der Pfarrhäuser und über das Halten von Pensionären in denselben ic.“, als beklagenswerth und unsachlich und deshalb nicht zu billigen, weil der Name darin ausdrücklich genannt sei. In dem in der genannten Sitzung (am 31. Januar) kundgegebenen Urtheile des Stadtverordneten-Kollegiums über das Verhalten des Archidiaconus Lösche sei eine Ueberschreitung der Befugnisse des Kollegiums enthalten und die königl. Kreishauptmannschaft erwarte, daß eine solche sich nicht wiederhole, sonst würde der Stadtrath angewiesen werden, die Sitzungen des Stadtverordneten-Kollegiums zu überwachen. Der Vorsteher des Stadtverordneten-Kollegiums erklärte, daß er geschwankt habe, ob er bewandten Umständen nach sein Mandat niederlegen oder persönliche Beschwerde beim königl. Ministerium des Innern führen solle. Er habe sich zu letzterem entschieden, da der vorwiegende Theil der gutgesinnten Bürgerschaft auf seiner Seite stehe. Nachdem Vizevorsteher Baefler zugegeben, daß das Kollegium in dem fraglichen Punkte einen Formfehler begangen, wurde folgende Resolution angenommen: 1. das Kollegium nimmt von der Belehrung der königl. Kreishauptmannschaft Kenntniß. 2. Das Kollegium wird auch ferner sein gutes Recht, über zu hohe Ausgaben für kirchliche Zwecke Bedenken und Zweifel zu äußern, inner-

halb der gesetzlichen Grenzen mit aller Entschiedenheit ausüben. 3. Das Kollegium spricht seinem um das Wohl der Stadt hochverdienten Herrn Vorsitzenden aufs neue sein volles Vertrauen aus. — Die erwähnte Eröffnung der königl. Kreishauptmannschaft Leipzig war durch eine Beschwerde des Superintendenten Dr. Albert-Grimma veranlaßt worden, in welcher derselbe unter Anderem den Passus gebraucht hatte, daß „unsere Stadt Wurzen eine Stadt der Sozialdemokratie sei“. Das Stadtverordneten-Kollegium nahm dagegen folgende Protestklärung an: „Am 11. April d. J. ist dem Stadtverordneten-Kollegium zur Kenntnis gekommen, daß Herr Superintendent Dr. Albert in Grimma in einer amtlichen Zuschrift an die königl. Kreishauptmannschaft Leipzig vom 30. Januar 1902 die Stadt Wurzen als „Stadt der Sozialdemokratie“ bezeichnet. Seit länger als sieben Jahren ist das Verhalten der erdrückenden Majorität unserer Einwohnerschaft bei allen Wahlen und bei allen anderen Angelegenheiten zur Bestätigung guter Gesinnung ein stirkter Gegenbeweis gegen diese Bezeichnung gewesen. Das Stadtverordneten-Kollegium hält es daher für eine der gesammten nicht-sozialdemokratischen Einwohnerschaft schuldicke Ehrenpflicht, gegen diese das Ansehen unserer Stadt schädigende Bezeichnung Protest zu erheben.“

Kadeburg. Dieser Tage wurde von hiesiger Polizei ein Kupferhämdelehrling verhaftet, der schon längere Zeit im Verdacht stand, seinem Meister Zintrohre, Kupfer und anderes mehr entwendet zu haben; jetzt wurde der Bursche auf frischer That erlappt. Der Fehler, bei dem der Betreffende die gestohlenen Objekte in Geld umsetzte, wurde gleichfalls inhaftiert.

Leipzig. Wie groß gegenwärtig der Andrang zum juristischen Studium ist, geht daraus hervor, daß für die ersten juristischen Prüfungen im beginnenden Sommersemester sich hier 141 Kandidaten gemeldet haben.

Stolpen, 13. April. Am heutigen Tage feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr das Fest ihres 30 jährigen Bestehens. Am Nachmittage wurden die fremden Feuerwehren empfangen, und nach dem Festzuge durch die Stadt fand gegen 6 Uhr ein Kammers im Schützenhaus-saale statt.

Falkenstein, 13. April. Als Leiche aufgefunden wurde heute früh im Heizraum der hiesigen Kirche der Feuermann Karl Guy. Er ist bei Ausübung seines Dienstes von ausströmenden Kohlendgasen betäubt worden und hat so den Erstüchtungstod gefunden. Noch während des Vormittagsgottesdienstes machte sich in der Kirche starker Gasgeruch bemerkbar.

Buchholz, 14. April. Im benachbarten Sehma ist gestern das Töchterchen des Gutsbesizers Böhsch ertrunken. Die Mutter hatte das Kind eben gebadet, die Badewanne aber in der Stube stehen lassen. Während nun die Frau auf kurze Zeit das Zimmer verlassen hatte, ist das Kind in die Wanne zurückgefallen und hat in ihr den Tod gefunden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Reichenbach. Das größte hiesige Vergnügungs- und Theaterlokal, der mitten in der Stadt gelegene, kürzlich zur Zwangsversteigerung gekommene „Kaiserhof“, dürfte, wie verlautet, in den Besitz der sozialdemokratischen Partei resp. des sozialdemokratischen Allgemeinen Konsumvereins hier übergehen. Das Etablissement soll für Versammlungszwecke, als Lagerraum und zur Errichtung einer großen Bäckerei eventuell Fleischerei, auch zu einer Kaffeebrennerei und zum Kohlen- und Briketthandel benutzt werden, wozu durch theilweisen Umbau genügende Räume geschaffen werden können. Als Kaufpreis werden 185 000 Mark gefordert.

Reichenbach. Durch Abkippen von der Gölzschthalbrücke hat Mittwoch Nachmittag kurz nach 1 Uhr, wie bereits kurz erwähnt, abermals ein junger Mann den Tod gesucht und gefunden. Es ist nicht genau festgestellt, ob der Bedauernswerte den Todesprung von der obersten Brückenbahn oder von einer der darunter befindlichen Galerien aus unternommen hat. Der Körper prallte auf dem östlichen Mauervorsprung der untersten Gallerie (Nehschkauer Seite) auf und blieb dort liegen. Der Unglückliche ist ein 16jähriger junger Mensch Namens Arthur Weichhold aus Mhlau, der als Anleger in einer hiesigen Spinnerei beschäftigt gewesen ist. Den grausigen Entschluß soll der junge Mann gefaßt haben, in seiner Angst darüber, daß er eine elektrische Lampe zerbrochen haben soll. Der Kopf war völlig zerschmettert, ein Stück des Schädels fand man am Fuße der Brücke auf. Der auf so entsetzliche Weise aus dem Leben Geschiedene ist die fünfte Person, die in verhältnismäßig kurzer Aufeinanderfolge von der Gölzschthalbrücke aus in selbstmörderischer Absicht abgestürzt sind: alle standen noch im jugendlichen Alter.

Blauen i. B. Wie wir Anfang Februar berichteten, hat am Abend des 5. Februar unweit Zwota der 20jähr., zum Militär ausgehobene Fleischergehilfe Fuchs aus Breitenfeld einen 70jähr. Schuhmacher Namens Güttler, welcher mit Fuchs auf einem Milchwagen Platz genommen hatte, durch Stockschläge schwer mißhandelt und den alten Mann schließlich vom Wagen herabgestoßen, sodaß Güttler brennungslos liegen blieb und erfroren wäre, wenn er nicht von Straßenpassanten gefunden worden wäre.

Für diese Rohheit und Gefühllosigkeit, welche Fuchs unumwunden zugestand, erhielt er vom königlichen Landgericht Plauen jetzt ein Jahr Gefängnis zuerkannt.

Eibenstock. Seit einiger Zeit treiben hier wieder Brandstifter ihr Handwerk und schon verschiedene Schadenfeuer sind auf deren Thätigkeit zurückzuführen. Am Sonntag früh ging die Scheune der Frau verw. Fund in Flammen auf, und auch die nahegelegende Scheune von Kehler wurde dabei mit eingezogen. Auch in diesem Falle muß wieder böswillige Brandstiftung angenommen werden.

Johanngeorgenstadt. Am vorigen Sonnabend war hier in dem Hause des Restaurateurs Müller in der Bahnhofstraße Feuer ausgebrochen, das nach hartem Kampfe mit dem Elemente noch gelöscht werden konnte. Das Dienstmädchen Rothenberger, eine diesjährige Konstantin, hatte das Haus angezündet, weil sie nicht länger im Dienste bleiben wollte; sie legte sofort ein Geständnis ab.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flußgebiete Sachsens in der 1. Dekade des April 1902.

Flußgebiet	beobachtet			Flußgebiet			beobachtet		
	normal	Ab-	weichung	normal	Ab-	weichung			
Elstertal, n.	18 13	+ 5	Zwoda	19 24	- 5				
" m.	15 17	- 2	Elbthal	22 14	+ 8				
" o.	14 19	- 5	Dölnitz	23 14	+ 9				
Parthe	19 14	+ 5	Jahna	19 14	+ 5				
Schnauder	- 15	-	Vomhahner W.	- 15	-				
Weiße, ohne W. u. E.	16 15	+ 1	Triebtsch	26 16	+ 10				
Wbhra und Eula	16 15	+ 1	Berein. Weißenh.	- 15	-				
Gölzsch	19 19	0	Wilde "	32 20	+ 12				
Bereinigter Mulden	22 14	+ 8	Rothe "	31 19	+ 12				
Zwid. Mulde, n. Thal	16 16	0	Lodwitzbad	30 17	+ 13				
" " m. "	14 17	- 3	Mügeln	31 19	+ 12				
" " o. "	21 22	- 1	Gottseuba	28 19	+ 9				
Freib. Mulde, n. Thal	23 15	+ 8	Viela	25 18	+ 7				
" " o. "	29 19	- 10	Priegnitz	- 15	-				
Jöhnapau	23 16	+ 7	Wesnitz	38 17	+ 21				
Höha	28 21	+ 7	Polenz	45 17	+ 28				
Podau	30 22	+ 8	Sebnitz	- 17	-				
Jöhnapau mit Sehma	31 20	+ 11	Rimtsch	19 17	+ 2				
Priegnitz u. Pöhlbach	20 22	- 2	Röder	20 14	+ 6				
Chemnitz	35 17	+ 18	Puisnitz	- 14	-				
Wärtschitz u. Zwönitz	23 19	+ 4	Schwarze Elster	25 14	+ 11				
Lungwitz	19 17	+ 2	Spree	27 16	+ 11				
Schwarzwasser	22 23	- 1	Lößauer Wasser	- 15	-				
Striegis	22 18	+ 4	Randau	29 18	+ 11				
Bobritzsch	31 19	+ 12	Reiße	24 16	+ 8				

Anmerkung: Ein Strich bedeutet: „nicht beobachtet“, eine Null: „kein meßbarer Niederschlag“, ein Punkt: „überhaupt kein Niederschlag“.